

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, die Einübung Willens an die Neutralen sei einzig und allein durch den Optimismus des Präsidenten zu erklären, der geglaubt habe, daß Deutschland vom verhängsamsten U-Boot-Krieg ablassen werde, wenn die Neutralen dem Beispiel Amerikas folgen würden. Zu

verursacht das aber nicht, dann laufe die Aufforderung des Präsidenten auf eine Einladung an die Neutralen hinaus, für Amerika die Kassen aus dem Feuer zu holen.

Moralische Trude diesseits und jenseits.

Times meldet aus New York, man sehe in Amerika sehr ein, daß die Aufforderung des Präsidenten an die Neutralen bei den europäischen Neutralen nicht viel Erfolg haben werde. Die Absicht des Präsidenten, Deutschland durch einen moralischen Druck ohne Krieg zur Einsicht seines Unrechts zu bringen, scheint also mißglückt zu sein.

Die Times hat mit dieser Meinung zweifellos recht: die moralische Wirkung der Erklärung des uneingeschränkten U-Boottrieges ist im deutschen Reich sehr stark, nur zeigt sie sich nach der Wilsons Absichten entgegengesetzter Richtung. Vom kleinsten Mann bis zum Kanzler ist jeder davon überzeugt, daß die neue Kriegsführung den Krieg zu unseren Gunsten abkürzen wird.

Amerika führt seinen Krieg für sich.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus New York wird Amerika, wenn es zum Krieg mit Deutschland kommt, seinen Krieg für sich führen, ohne sich den Alliierten anzuschließen und ohne sich zu verpflichten, keinen Sonderfrieden zu schließen. Die „New York World“ erzählt, würde man den Krieg auf die Notwendigkeit beschränken, die amerikanische Schifffahrt zu beschützen. Amerika würde also eine ähnliche Haltung einnehmen wie Japan, nur mit dem Unterschiede, daß es wahrscheinlich den Versuch machen wird, die amerikanischen Handelsschiffe durch die gefährdete Zone durch Kriegsschiffe begleiten zu lassen.

Wäre der Krieg zu vermeiden?

Die Friedensfreunde in Amerika erklären, daß, wenn Deutschland keinen Krieg wünsche, es diesen leicht vermeiden könne. Wenn nämlich Deutschland die amerikanischen Passagierdampfer ungefährdet passieren ließe und sich nur auf das Verfeuern von Schiffen, die Konterbande führen, beschränkte, so würde Amerika von seinem Standpunkte aus den Krieg für völlig unnötig halten.

Die amerikanischen Friedensfreunde kennen anscheinend nicht die deutsche Rote an Amerika; denn diese schlug ja den Schutz der amerikanischen Passagiere vor.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Februar (M.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Ypern und Wytschaete-Bogen sowie von der Ancre bis zur Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf.

Vormittags griffen die Engländer bei Serre an; sie wurden abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Ancre setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, in deren Verlauf wir bei Bailleucourt etwas Boden verloren.

Nördlich des St. Pierre-Basse-Waldes ist von einem im Ganzen gescheiterten Vorstoß den Engländern eine schmale Einbruchsstelle vertrieben, die abgeriegelt ist.

Zwischen Maas und Mosel blieb bei Alier nach wirksamer Feuertorbereitung eine Kompanie bis in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringem eigenen Verlust 26 Gefangene zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von der Duna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Lehnhold von Furchenhof.

Schwarzwalderzählung von D. Auerbach.

Der Defan und der Gipsmüller allein dankten seinem Gruß, niemand wagte es, ein Wort an ihn zu richten. Nur die kleine Amrei rief:

„Alban, seß dich hirtig her, die Amrei hat einen ganzen Haufen Schmitz gelocht. Hast du Schmitz auch gern?“

„Und Schmitzgelertes“, höhnte der Furchenhof. Niemand hörte darauf, alles beschäftigte sich nur mit Amrei und brachte sie immer mehr zum Reden. Ein jedes fühlte die Erfrischung, daß ein harmloses Gemüt unter ihnen war, das von allem Bitterkeit nichts wußte und wollte. Das Kind fand sich selbstgefällig in die Rolle, daß alles sich ihm zuwendete, und blauderte allerlei hinterbunt durcheinander, Kluges und Albernasses, aber alles wurde belacht. Selbst der Großvater konnte nicht umhin, seine Miene zu einem Nacheln zu verziehen; man sah es ihm aber an, nur die Oberfläche erheiterte sich, in der Tiefe grübelte und lachte ein gewaltiger Born. Desto glücklicher waren aber die Mutter und Amrei mit dem Kinde. Ein Enkelkind am Tisch der Großeltern schmückt und erheitert denselben mehr als die schönsten Blumen. Das Kind darf reden, was und wann es will, und alles wird mit Freude begrüßt, und ein jedes hat zu erzählen, was das Kind heute gesagt und getan und wie alles so lieb und gescheit sei. Vor allem trübten die Großeltern in Freudenklang, und was einst in dem Kinde aus dümmlicher Jugend-erinnerung erhebt, wenn die Großeltern längst nicht mehr sind, erblüht jetzt in diesen als heiteres Anschauen, eine zukünftige und eine vergangene Welt.

Das Abendessen ging durch das Kind ziemlich heiter vorüber. Nur einmal, als Amrei fragte:

„Alban, was machst für ein Geschäft? Bist du mit mir?“

„Der? Der ist viel zu sanftmütig, der beleidigt kein Kind.“

Man stand auf. Amrei betete vor, die Stimmen der Männer bildeten den dunklen Grundton zu der hellen Stimme des Kindes.

Alban wollte die Stube verlassen, da rief ihm der Vater:

„Da bleibst.“

Alban setzte sich auf die Olenbank, es gesellte sich niemand zu ihm, er sah da wie ein armer Sünder. Da sprang

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungs-, Erkundungs- und Angriffsaufgaben.

Wir verloren im verfloßenen Monat 34 Flugzeuge.

Die Engländer, Franzosen und Russen häuften in Luftkämpfen und durch Abschuß von der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 29 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt, 26 in unserem Besitz sind.

Außerdem wurden 3 feindliche Fesselballons brennend zum Absturz gebracht; wir verloren keinen Ballon.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Enttäuschung.



Die Enttäuschung. Na? — Das Ding scheint nicht zu funktionieren!

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Der Schutz der deutschen Interessen im feindlichen Ausland.

Insoweit er bisher von den Vereinigten Staaten ausgeht, ist im allgemeinen von der Schweiz, für Rußland und auch für Ägypten von Schweden, ferner in Marokko für die französische Zone und für die Tanger-Zone von den Niederlanden, übernommen worden. Die Regelung der Vertretung unserer Interessen in einzelnen Gebieten oder Orten, wo die Schweiz diese nicht übernehmen kann, bleibt vorbehalten.

Der Schutz der amerikanischen Interessen im Reich sowie bisher von den Vereinigten Staaten wahrgenommen. Der Schutz der Japaner, Rumänen und Serben hat die japanische Regierung übernommen, sobald deren Vertretungen sich hierher ebenso, wie bereits die der Russen, Franzosen, Belgier und Portugiesen, verlagert sind. Dagegen ist die Wahrnehmung der Interessen auf die niederländischen Gesandtschaften und die niederländischen Konsulate übergegangen.

Amrei vom Schoße der Großmutter und schmiegte sich an die Amrei Albans. Der Vater befahl Amrei, das Kind ins Bett zu bringen, es folgte nur mit Weinen, und Alban war's, als hätte das Kind von ihm genommen wurde, als wäre er nun alles Schlimme beraubt. In der Tat ging nun auch der Sturm gegen ihn von allen Seiten los. Der Vater erzählte den ganzen Vorgang ziemlich sachgeheuer, nur übertrieb er etwas seine heulige wohlwollende Stimmung gegen Alban, und diesem dachte es nun, daß sie nie Ernst gewesen. Das Schelten und Fischen des Vaters, das Weinen der Mutter, das Mahnen des Defans, alles drang nun auf Alban ein, und alles vergebens, er blieb bei seinem ausgebrochenen Vorhaben.

Ein Feuer, das der Witz entzündete, kann menschliche Gewalt nicht löschen, so lehrte der allgemeine Volksglaube. Der Gedanke der Gerechtigkeit, der in die Seele Albans gefaßt, war in ihm unauslöschlich. Mitten unter allen Einreden und Aufsetzungen erhob sich sein Herz, nicht in der nach Best, sondern in einer märtzvergleichen Hingebung an das Unabhängige. Sein Herz blühte aus tausend Wunden, die ihm Liebe und Haß schlug, und er jagte und weiffelte jetzt seinen Augenblick mehr, er war bereit zu sterben, aber mit dem Bewußtsein der Wahrheit auf den Lippen.

Immer wieder auf neue Weise es an ihn heran, aber er stand fest, unbeweglich wie ein Fels. Zuletzt kam der Vater zitternd auf ihn zu und schwor, ihm alles zu verzeihen, wenn er umkehre; er schaltete noch einmal, wie es ihm das Herz zerflechte, daß sich das Kind nicht betreiben lasse, wie unecht es habe. „Mein Vater, seß“, rief er zuletzt, „hät' nicht so lang mit einem Kind geredet, er hätt' gesagt: das geschieht, und da hätt' keiner müssen dürfen. Ich will das nicht, du sollst einsehen, daß ich recht hab', du mußt's einsehen, und du kannst, wenn du dich nur nicht verstockt machst. Schau, du willst gegen die ganze Welt gerichtet sein, aber gegen deinen Vater nicht. Du weißt nicht, wer dein Vater ist. Dein Vater ist ein Mann, vor dem du den Hut abnimmst. Ich darf für meine Kinder ein glühendes Eisen tragen (die Feuerprobe bestehen). Gott weiß es, wie ich an ihnen ein Vater bin und sein will. Ich weiß besser als du, und wenn du tausend Bücher im Kopf hast, wie's sein muß. Ich will nicht, daß die ganze Welt verflumpen soll und nichts bleibt als Geisteswerk, und kurzum, ich bin tausendmal gewisser und besser als du, jetzt glaub's oder glaub's nicht.“

Die Deutschen sind keine Menschen?

Im englischen Unterhause erklärte der englische Minister Bonar Law nach einem Rückblick auf die Kriegslage:

„Dieser Krieg hat offenbar gemacht, daß es zwei verschiedene Dinge gebe, nämlich die Natur der Menschen und die Natur der Deutschen. In seiner letzten Rede hat der Reichskanzler gesagt: Wenn die rücksichtslosesten Methoden als zweckdienlichste zur Erreichung des Sieges und eines schnellen Sieges anzusehen sind, so müssen sie angewandt werden. Da haben Sie die Natur der Deutschen.“

Die deutsche „Rücksichtslosigkeit“ hält sich auch heute noch in den Grenzen des Völkerrechts und der Gerechtigkeit. Aber die Rücksichtslosigkeit Englands — man denke nur an die verhungerten Griechen — kennt keine Grenzen.

Kleine Kriegsnachrichten.

„In Wien unterlag eine ministerielle Verordnung jede Luxus- und Kellamebeleuchtung und schränkt die sonstige Beleuchtung sowie die Heizung erheblich ein.“

„Die Pariser Presse erklärt, daß, wenn nicht Vorkehrungen treffe, in einigen Monaten die Getreidefrage ebenso kritisch sei, wie heute die Kohlenfrage. „L'Œuvre“, das Arbeiterblatt, und Intransigent fordern Einheitsbrot und Brotrationierung.“

Kurze zeitgemäße Worte.

Graf von Schwerin-Pommern veröffentlicht einige Treffworte zur Kennzeichnung der gegenwärtigen Lage: Man frage nie: Wer hatte recht? — immer nur: Was ist jetzt recht? —

Wenn Preußen vor der Wahl stand: Gefahr oder Erniedrigung — hat es stets Gefahr gewählt. — Nur dadurch ist es groß und stark geworden. —

Die Sprache vollzogener Tatsachen wird überall in der Welt am besten verstanden. —

Blockade gegen Blockade! — Wer wird sie am längsten ertragen? — Ich meine: der sich am längsten selbst versorgen kann. —

Unser Heer blieb Sieger. Nun brauchen wir noch zwei Sieger: unsere U-Boote und unsere Landwirtschaft. —

Ob Krieg oder Frieden — nie war unsere Zukunft mehr rals heute von den Leistungen unserer Landwirtschaft bedingt. Das sollen die Landwirte bedenken — aber auch die andern.

Politische Rundschau.

— Berlin, 9. Februar.

Der neue Reichstag wird im Entwurf dem Reichstag unmittelbar bei seinem Zusammentritt am Donnerstag, den 22. Februar vorgelegt werden. Die endgültigen Entscheidungen über die Gestaltung des Etats, die Deckungspläne usw. sind in diesen Tagen zu erwarten.

England.

Die brutale Bergewaltigung der Irländer rächt sich, der Unabhängigkeitsgeist des gedemütigten Volkes rächt sich. Der Irden in dem irischen Bezirke Nord-Roscommon gewählte Kandidat Plunkett ein Sinn seiner vermutlich ein Verwandter jenes Plunkett, der 1881 als Revolutionär erschossen wurde. Bisher war der Distrikt durch einen Nationalisten, einen Ire der gemäßigten Tonart um Redmond, vertreten, der als einziger Kandidat aufgestellt worden war. Man kann daraus ersehen, wie der Aufstand in Irland und die Art, wie er von England unterdrückt wurde, den Anhang der unerschütterlichen Ire gestärkt hat. Plunkett wird, entsprechend einem Gelöbniß an seine

Alban verstand sich endlich nur dazu, insoweit nachzugeben, als er sagte:

„Ich tue keinen Schritt, so lang Ihr nichts tut, aber dann auch ohne Widerrede.“

„So soll also auf meinem Grabe mein Gut zertritten werden?“ fragte der Vater, weinend vor Zorn. Alban schwieg, und die Männer in der Stube mußten abwehren, daß ihn der Vater nicht erdrosselte.

„Red' du, red' du mit ihm“, wendete sich der Vater an seine Frau, „so red' doch was, du gehörst doch dazu.“

„Mein Mutter selig hat nie in Mannshandel drein geredet. In den Krieg trag' ich keinen Spieß, hat sie immer gesagt. Wie ihr's ausmacht, muß mir's recht sein. Nur haltet Friede. Bei uns daheim ist's der Bruch, daß —“

„Du bist jetzt nicht in Siebenhöfen, du bist nicht daheim.“

„Das merkt' ich an deinem Schreien und Toben.“

Die von einem Blitz durchschlagen, standen Mann und Frau plötzlich still, sie merkten, daß vor den Kindern, vor fremden Menschen ein Widerstreit zwischen ihnen zu Tage gekommen war, der tief in ihnen beiden wurzelte. Die plötzlich eintretende Stille machte die scharfe Widerrede noch schärfer. Alban wendete sich nach der Tür, und diese Bewegung des Sohnes zeigte den Eltern aufs neue, was geschehen war, und sprach den härtesten Vorwurf aus.

Alban verließ die Stube, die Mutter wollte ihm folgen, aber der Vater hielt sie zurück und so heftig, daß sie laut schrie.

Der Defan erklärte, daß er am Morgen früh wieder abreise, der Gipsmüller verließ mit seinen Töchtern bald das Haus.

Am Morgen führte ein Knecht den Defan nach der Stadt, Alban wirkte in dem Hause umher, als wäre gar nichts geschehen; er schien den Plan in der Tat ausführen zu wollen, bei Lebzeiten des Vaters keinen öffentlichen Widerstreit anzufachen. Der Vater stand in der Stube und sah, die heiße Stirn an die Scheibe gedrückt, dem widerspenstigen Sohne zu. Ein Gedanke durchfuhr ihn, und er bäumte sich hoch auf. Er trat zu Alban und befahl ihm, einen Sack Kartoffeln aufzuladen und in den Keller zu tragen. Alban gehorchte, der Vater folgte ihm, er befahl ihm, den Sack in einem abgeordneten Verschlage auszuladen. Raum war Alban darin, als der Vater hinter ihm zurücktrat und ein Schloß vorlegte.

(Fortsetzung folgt.)

...setzen, wenn es im Unterhause nicht einnehmen; der
...wird leer bleiben. Schon vor dem Kriege war
...die Politik der Sinn feiner, nichts mit Groß-Bri-
...tannien zu tun zu wollen und infolgedessen auch das
...Parlament in London ignorieren.

Aus aller Welt.

Ein „tüchtiges“ Mädchen. Vor einigen Tagen
...die Schreibgehilfin Maria Eberhardt aus Kob-
...lenz nach Unterschlagung von 12000 Mark flüchtig ge-
...worden. Das Mädchen, das in einer Papierfabrik an-
...gestellt war, sollte im Auftrage ihres Arbeitgebers
...12000 auf mehreren Banken abheben; sie ist mit
...dem Gelde, anstatt es abzuliefern, zusammen mit ihrem
...Beliebten, dem 20 Jahre alten Kaufmann Fuß, und der
...19 Jahre alten Elisabeth Färber geflohen. Wohin
...sich die Defraudantin mit ihrem Geliebten und ihrer
...Freundin gewandt hat, konnte bisher nicht ermittelt
...werden.

Kleine Neuigkeiten.

In Amsterdam explodierte am Haupteingang
...der Börse eine Bombe. Es wurde niemand verletzt
...und kein Schaden angerichtet. Ueber den Täter ist
...nichts bekannt.

Die Vippische Landeszeitung, in Detmold, Ver-
...leger Abg. Prof. Dr. Neumann-Doser, steht heute auf
...ein 150 jähriges Bestehen zurück.

Die Berliner Feuerwehr ist im Februar bisher
...bereits 280 mal alarmiert worden, die Feuerwehren
...der Vororte mußten über 200 mal in Tätigkeit treten.

Das Berliner Polizeipräsidium verfügt eine
...allgemeine Anzeigepflicht für Kohlräben,
...Erdbeeren, Brücken, Bodentohlräbe, die bei den be-
...treffenden Körperschaften, Produzenten oder Händlern
...am 10. Februar vorhanden sind.

Scherz und Ernst.

u. Russi als — Heilmittel. Die Versuche, zu Heil-
...zwecken auch Russi zu verwenden, sind nicht neu; ein
...Dr. Thomas J. Mahs in Philadelphia bespricht jetzt
...die Erfolge in der New Yorker Ärztezeitung „Medi-
...cal Journal“. Er meint, daß sich die Russi am wohl-
...tueendsten bei Behandlung der — Schwindelkrämpfe erwie-
...sen habe. Russi in hohen Dosen wirkt eben allemal
...anregend und belebend; sie gibt neuen Lebensmut,
...neue Hoffnung, ja, Lebensfreude, und wird an Wir-
...kung nicht von heilenden Giften wie Chinin und der-
...gleichen erreicht. Gänzlich gegenteilig wirkt aber Russi
...in tiefen Dosen: ihr kommt etwa dieselbe Wir-
...kung wie Brom oder einem Schlafmittel zu; sie ver-
...drängt das Gemüt. Auf den Einwand, daß doch bei
...spielsweise alle Biogenen in höheren Dosen ge-
...halten seien, erwidert er, daß diese allerdings auch
...einschläfernd wirkten, daß jedoch der Säugling einen
...ganz andern seelischen Apparat habe wie der erwach-
...sene Kranke. — Nach unserer unmaßgeblichen Mei-
...nung liegt die heilende Wirkung wohl weniger in
...der Dosis als im Rhythmus: ein flottes Scherz- oder
...beispielweise eine ungarische Rhapsodie von Liszt wirkt
...vermuthlich eher belebend als ein Trauermarsch.

u. Wer kauft heute Nittergüter? Run — wer
...Wald hat? Wer hat heute Geld? Natürlich: die Kriegs-
...gewinnler. Also inseriert Herr Julius M. Bier, ein
...bekannter Güter- und Häusermakler, an der richtigen
...Stelle folgendes:

Guts-Angebot.

Gut, in circa 45 Minuten per Bahn von
...Berlin erreichbar, über 1000 Morgen groß, dicht
...an Post- und Bahnstation, landschaftlich schön ge-
...legen, mit neuen und massiven Wirtschaftsgebäu-
...den, hoch vornehm, im Park gelegenen Schloß,
...preiswerth zu verkaufen durch Julius M. Bier,
...Berlin W.

Und wo ist diese richtige Insertions-Stelle? In dem
...Nachblatt derjenigen Gewerbe, die im Kriege die besten
...Geschäfte machen. Und wo vermutet der kundige Ver-
...käufer diese Bombengeschäfte? Run, bei den Lesern
...der „Allgemeinen Fleischzeitung“. Ein Nittergut von
...1000 Morgen dürfte allerdings auch in der dünnen
...Markt Brandenburg ein Millionenstück kosten, aber der
...Volks- und Wirtschaftsfreund Herr Julius M. Bier ist
...überzeugt, daß der Krieg solche Millionen im Meh-
...er- und Schlächtergewerbe angesammelt hat. Sonst
...würde er nicht die erheblichen Insertionskosten daran
...verleihen haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

u. „Eingang zum — Geldensaal!“ Kürzlich — so
...erzählt ein Feldgrauer — besichtigte die Erziehung un-
...serer Unterthanen. Ihr fiel ein großes Schild am vor-
...deren Stollen auf, das besagte: „Eingang zum Gelden-
...saal hier!“ — „Was heißt denn das: Geldensaal?“
...fragte die Erziehung verwundert. Niemand antwor-
...tete, und der General wiederholte daher seine Frage.
...Da sah ein junger Leutnant sich den Mut zu folgen-
...dem Sage: „Ja, Erziehung verzeihen, wir haben die-
...sen unseren festesten Unterstand, „Geldensaal“ genannt,
...weil zu Beginn eines Sturmangriffes sich stets die
...allergrößten Helden hier versammeln!“ Die Erziehung
...soll von dieser Auskunft in hohem Maße befriedigt
...gewesen sein und an jenem Tage keine besonderen Fra-
...gen mehr gestellt haben.

Der Krieg zur See.

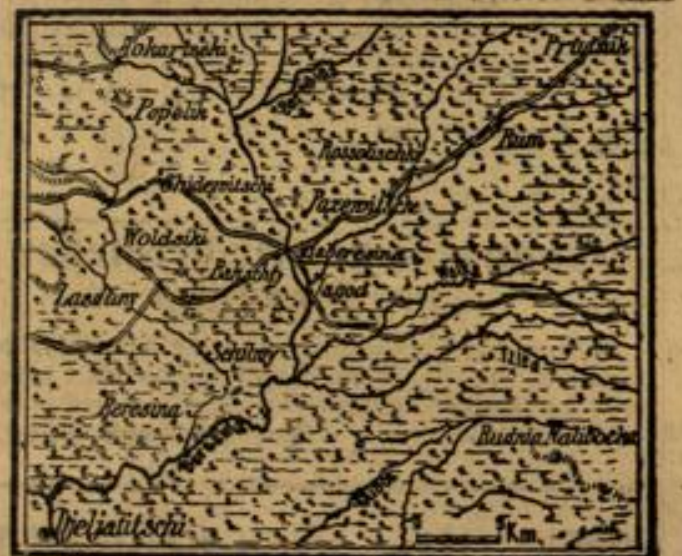
Der Erfolg des Minen und U-Bootkrieges spiegelt
...sich wieder in den Schreckensrufen der feindlichen Presse.
...Neuter meldet, am 6. und 7. Februar seien 27
...Schiffe mit 80000 Tonnen Inhalt versenkt worden.

Der Londoner Mitarbeiter des Secolo drahtet un-
...term 7. Februar abends, in den letzten 24 Stunden
...seien 52000 Tonnen Schiffsraum verloren ge-
...gangen. Die Erfolge seien umso bedauerlicher, als zwei
...Ueberseesdampfer, „Port Adelaide“ (8181 Tonnen) und
...„Floridian“ (4777 Tonnen) dem U-Bootkrieg zum
...Opfer fielen.

Eine Pariser Meldung spricht von 4000 Tonnen
...Schiffsraum, die alle an der französischen Küste binnen
...drei Tagen versenkt wurden.

Nach Passagierdampfer

sind unter den vernichteten Schiffen, so die „Eski-
...formia“, ein englischer Dampfer von über 8000 Ton-
...nen Raumgehalt. Die darauf fahrenden Menschen sind
...bis auf wenige, die bei der Schiffsexplosion ge-
...tötet wurden, gerettet worden. Das Schiff war be-
...waffnet, sank aber schneller als es zum Schutz kam.
...Neuter fügt dem Bericht hinzu, ein einziger ameri-
...kanischer Fahr Fahrgast sei gerettet worden.



Die Kämpfe an der Dvina.

Kokales.

Vom Rübenbrot.

Vom Kartoffelbrot kommen wir zum Gerstenbrot.
...Das war ein angenehmer Fortschritt; denn wenn auch
...der Geschmack unangenehm war, das angenehme Gefühl
...verstärkter „Einweizufuhr“ ließ alle „Hinterkeit“ ver-
...gessen. Jetzt bekommen wir stummweise Brot mit Kohl-
...rübenzusatz. Dazu schreibt jetzt die „Kokales“-
...Zeitung:

„Schon in Friedenszeiten sind Kohl- und andere
...Rüben in einzelnen Gegenden Deutschlands bei der
...Brotbereitung verwendet worden. Erneute eingehende
...Versuche haben folgendes Resultat ergeben: Futter-
...rüben eignen sich in jeder Form, roh, gekocht, ge-
...trocknet oder gemahlen, zur Streckung des Roggen-
...brots, falls der Zuder 5 bis 10 Prozent be-
...trägt. Zuderfuttermühen sind nur in getrocknetem Zu-
...stand verwendbar, weil die roh geriebene Masse oxy-
...diert, also schwarz wird und die Farbe des Gebä-
...cks beeinflusst. Für die Selbstversorger auf dem Lande
...und für die Bewohner kleinerer Städte wird die Streck-
...ung des Brotes mit Futterrüben in jeder Form eine
...wertvolle Unterstützung der Broterzeugung darstellen.
...Dagegen wird, davon absehen müssen, die Bäckereien
...in Großstädten mit rohen Rüben zur Verwertung
...als Brostreckungsmittel zu belästern, schon weil es
...an den erforderlichen Lager- und Zubereitungsräumen
...fehlt. Für den Bäckereibetrieb ist die vorteilhafteste
...Form das Rübenmehl, das aus dem Trockenerzeugnis
...der gekochten Futterrüben gewonnen wird.“

Versuche waren günstig.

Professor Dr. Jandaud in Berlin äußert sich in
...einem Gutachten vom 8. Januar 1917: „Die Versuche
...haben bedenkenfrei erkennen lassen, daß es möglich
...ist, mindestens 5 Prozent Kohl- und Futterrübenmehl
...bei der Herstellung von Brot zu verarbeiten, ohne daß
...dieser Zusatz dem Genuß des Brotes wesentlich nachteilig
...zu beeinflussen vermag.“ Die „Versuchsanstalt für Ge-
...treideverarbeitung“ in Berlin hat Versuche mit 5
...und 10 Prozent Futterrübenzusatz angestellt und hierbei
...geschälte dann gekochte Rüben benutzt. Sie äußert sich
...in ihrem Gutachten vom 15. Januar 1917: „Die Ver-
...suche lassen den sicheren Schluß zu, daß bei Ver-
...wendung von künstlich getrockneten Futterrüben Zu-
...sätze von 10 Prozent sehr wohl möglich sind. Es
...werden backtechnisch einwandfreie Gebäcke erzielt,
...die in bezug auf Geschmack noch annehmbar seien.
...Im Geschmack ist das Brot angenehmer als alle
...bisherigen Kriegsbrote, und zwar deshalb, weil sie
...sich leichter „Durchbacken“ lassen. In diesem Punkte
...happerte es beim Kartoffelbrot ja vielfach.“

u. Bauernregeln des Februar. Wenn auch der
...Landwirt im Februar draußen auf dem Felde noch nicht
...gut arbeiten kann, also sozusagen auf Wetter nicht
...zu merken braucht, so gibt er doch stark acht, welche
...Launen der Wettergott entwickelt. Denn er kann dar-
...aus manche Schlüsse auf das künftige Frühjahr, ja
...sogar schon auf das Erntewetter ziehen. Sehr un-
...gern sieht er es, wenn der Februar gar zu früh
...warme Tage hat. „Wenn die Tage langen (länger
...werden), kommt der Winter erst gegangen.“ Und: „Tan-
...gen gar im Februar die Mäden, muß der Bauer nach
...dem Futter gucken“, oder, wie es auch heißt: „Wenn im
...Hornung (altdeutscher Name für Februar) die Mäden
...seigen, müssen sie im März schweigen.“ Der Fe-
...bruar soll noch hübsch kalt bleiben, meint der Bauer.
...„Wenn der Februar mäßig kalt, keine gute Ernte
...kalt!“ Dagegen: „Wenn es zu frühzeitig kühlt und
...obt, der Bauer sich das Wetter lobt.“ Und: „Win-
...ternebel bringt Tauen bei Osteswinde, bei Westwin-
...de reißt er weg das Gelände.“

u. Brotstreckung durch Rüben. Das Kriegsernäh-
...rungsamt hat angeordnet, daß zur Streckung von
...Roggenbrot auch Rüben, mit Ausnahme von Zuck-
...rüben, verwendet werden dürfen. In der Verfügung
...heißt es: Die so zugelassenen Rüben, insbesondere
...Kohl- und Futterrüben, eignen sich in jeder Form, roh,
...gekocht, getrocknet und gemahlen, zur Streckung des
...Roggenbrotes, falls der Zusatz bei Trockenrüben 10,
...bei frischen Rüben, die gepreßt worden sind, 60 auf
...100 Gewichtsteile beträgt. Für die Selbstversorger auf
...dem Lande und für die Bewohner der kleineren Städte
...wird die Streckung des Brotes mit Rüben in jeder
...Form eine wertvolle Unterstützung der Broterzeugung
...darstellen.

Die früher allgemein übliche Brostreckung mit
...Kartoffeln hat bereits seit einiger Zeit ganz unterblei-
...ben müssen. Gerstenmehl und Weizenschrot werden
...weiter als Streckungsmittel zur Verfügung gestellt.
...Durch die neue Verordnung wird im allgemeinen,
...jedoch ober in den großen Städten, eine Verände-
...rung in der Broterzeugung nicht eintreten.

u. Kriegs-Patente. Im Kriege ist das Patentamt
...durch zwingende Rücksichten auf die Sicherheit des
...Vaterlandes genötigt, Erfindungen, gegen deren Paten-
...tierung kein Bedenken vorliegt, gleichwohl geheim zu
...halten, wenn die Bekanntmachung nach militärischen
...Urteil geeignet wäre, dem Feinde Vorteile zu bringen.

Um den Nachteilen zu begegnen, die sich hieraus
...für die Beteiligten ergeben ist bei dem Patentamt für
...diese Patente eine besondere Kriegsschloß angelegt, die
...strenge geheim gehalten wird und nur mit be-
...sonderer Erlaubnis des Patentamts eingesehen werden
...darf.

u. Die Inlandgerbstoffe, Eichenlöcher usw., die durch
...den Krieg infolge ihrer Abfuhr von der Quebracho-
...asche wieder zu hohen Ehren gekommen. Sie
...haben sogar Höchstpreise bekommen. Amtlich heißt es:
...Die Höchstpreisbestimmungen über Eichenrinde, Eichen-
...rinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanien-
...holz werden voraussichtlich demnächst eine Minderung
...erfahren. Daher ist ratsam, den Abschluß neuer Ver-
...tragsverträge bis zum Inkrafttreten der neuen
...Bekanntmachung zu verschieben oder die Anwendung
...der neuen Bestimmungen auf diese Abschlässe vorzu-
...behalten.

Bis 20 Pfund Kartoffeln nicht angezeigt.
...Für die Bestandsaufnahme aller Kartoffelvorräte
...am 1. März liegen nunmehr die Bestimmungen vor.
...Vorräte die im Verbrauch im eigenen Haushalt dienen,
...sind nur anzugeben, wenn sie 20 Pfund übersteigen,
...doch können die Landeszentralbehörden die Erhebung
...auch auf geringere Mengen ausdehnen. Die Kommun-
...alverbände sind verpflichtet, bis 15. März durch Beamte
...oder Vertrauensleute Nachprüfungen vorzunehmen. Die
...beauftragten Personen sind befugt, Vorrats- und Betriebs-
...räume, wo sie Kartoffeln vermuten zu durchsuchen.

u. Bierstadt. In aller Stille vollzog sich dieser
...Tage die Bürgermeisterwahl. Die Herren vom Gemein-
...dat und der Gemeindevertretung hatten sich bereits am
...Sonntag Nachmittag zu einer Vorbesprechung versam-
...melt. Im Zeichen des Bürgerfriedens vollzog sich die
...Wahl. Unser seitheriger Bürgermeister wurde einstim-
...mig auf weitere 8 Jahre wiedergewählt. Vor 16 Jahren
...wurde Herr Hofmann das erste Mal als Nachfolger des
...Bürgermeisters Seuberg gewählt. Man muß zugeben,
...daß sich in diesem Zeitraum unsere Gemeinde ganz
...bedeutend entwickelt hat. Dabei sind die Steuerverhält-
...nisse im Hinblick auf andere Vororte ziemlich erträglich
...geblieben. Die bevorstehende Zeit wird an unseren
...Bewirtschaftungsapparate hohe Anforderungen stellen, da die
...Schuldenlasten infolge enormer Ausgaben für Kriegs-
...fürsorge sehr hoch sind. Hoffen wir, daß es unter der
...weisen Leitung des wiedergewählten Bürgermeisters ge-
...lingen möge, auch diese schwere Zeit zu überleben.

Bierstadt. Die gestrige Sitzung des Gemeinderats
...stand im Zeichen der Unterstützungsgesuchen. Von den
...24 Punkten betrafen 23 Unterstützungen, die ausnahms-
...los genehmigt wurden, während 1 Punkt, Mietgesuch,
...Ablehnung fand. — Zum Schiedsmann wurde Herr V.
...Stern wiedergewählt. Ebenso blieb als Stellvertreter
...Herr S. Mayer II. (Kendant).

Bierstadt. Im Monat Januar waren in unserer
...Gemeinde 1 Eheschließung, 7 Geburten und 1 Sterbe-
...fall zu verzeichnen.

Bierstadt. Die Zahlungen der Gemeinde-Unter-
...stützungen an die Kriegerfrauen findet morgen Sonntag
...wie üblich statt.

Bierstadt. Margarine gelangt am Dienstag in
...5 Kolonialwarengeschäften deren Namen aus heutiger
...Bekanntmachung ersichtlich, zur Verteilung. Es kommen
...36 Gramm auf die Person.

Bierstadt. Der Sohn des Herrn Lünchermeisters
...F. Bach, L. Bach, welcher in einem Marine-Inf.-Reg.
...im Westen kämpft, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Briefkasten.

Bierstadt. Es sind noch nachträglich Angebote
...unter R. B. eingegangen. Wir bitten diese abzuholen.
...— C. B. Nicht geeignet zur Aufnahme.

B. — Eine Bekanntmachung über eine am Mitt-
...woch stattgefundene Sitzung der Gemeindevertretung
...war uns nicht zugegangen. Wir waren also auch
...nicht in der Lage darüber zu berichten. Ein Amtsblatt
...sollte allerdings mit derartigen wichtigen Bekannt-
...machungen nicht übersehen werden. Unsere dies-
...bezüglichen Beschwerden bei ähnlichen Vorkommenen
...sind stets mit den jetzigen Kriegswunden, wo alles
...drunter und drüber ginge, entschuldigt worden. Des
...Bürgerfriedens halber haben wir bisher andere Schritte
...unterlassen.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 11. Februar 1917.

Sonntag Septuagesimä.

Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 146 — 351. — Text: Eb. Johannes 11, 20—27.

Die Kirchensammlung ist für den Jerusalemverein der deutschen evang. Arbeiter im hl. Lande bestimmt.

Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nr. 30. — 147. Markus 6, 32—44.

Wegen der andauernden Kälte und des Mangels u. geringen Vorrats an Kohlen müssen die Donnerstags-Abendgottesdienste bis auf weiteres ausgelegt werden.

Kath. Kirchengemeinde.

Bierstadt.

Sonntag, den 11. Februar 1917.

Morgens 8 Uhr: Hl. Messe.

Morgens 9³⁰ Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Wertags Hl. Messe 7,30 Uhr.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Sonntag, 11. Ab. D. Johanna. 6³⁰ Uhr.

Montag, 12. Ab. D. John Gabriel Borkmann. 7 Uhr.

Dienstag, 13. Ab. C. Der Schauspielere. Hierauf

Der Barbier von Bagdad. 7 Uhr.

Mittwoch, 14. Volkspresse. Iphigenie auf Tauris. 7 Uhr.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Sonntag, 11. 3³⁰ Uhr. Die Vielgejagten. 7 Uhr.

Der Adamsapfel.

Montag, 12. Geisloffen.

Dienstag, 13. Volkspresse. Die Warschauer Zitadelle. 7³⁰ Uhr.

Mittwoch, 14. Kinder der Freude. 7 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Konzerte in der Kochbrunnen Trinkhalle: Mittwoch und Samstag vorm. 11 Uhr.

Sonntag, 11. 4 Uhr. Im Abom. Großer Saal.

Symphoniekonzert. 8 Uhr. Abonnements-

Konzert des Kurorchesters.

Montag, 13. 4 Uhr. Abonn.-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr. Deutscher Opern-Abend.

Dienstag, 13. 4 und 8 Uhr. Abonnements-Konzert des

Kurorchesters.

Gedenkt der gefangenen Deutschen!

Bekanntmachungen.

Die Inhaber der Postkarten 1—2064 können am Dienstag, den 13. Febr. auf hies. Bürgermeisterei ihre

Margarinekarten in folgender Weise in Empfang nehmen:

Für die Inhaber der Postkarten Nr. in der Zeit

1—500 8—10 Uhr

501—1000 10—12 "

1001—1200 12—1 "

1201—1700 3—5 "

1701—2064 5—6 "

Die Margarine gelangt bei den Kolonialwarenhändlern:

Wilhelm Raabe, Bierstadterhöhe,

O. Raubenheimer,

Ludwig Koch, Ede Lang- und Boldergasse,

Karl Robus, Blumenstraße

Karl Stiehl, Erbenheimerstraße

zum Verkauf.

Die Person wird mit 35 Gramm versorgt. Folge 1

wird ausgeschnitten, wozu nur der Händler berechtigt ist.

Margarine, welche bis Dienstag, den 13. Februar,

abends 8 Uhr bei den Händlern nicht abgeholt ist, wird

anderweitig abgegeben.

Bierstadt, den 9. Februar 1917.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Die Einzahlung der vierten Rate Staats- und Gemeindesteuer ist bis zum 15. Februar zu erledigen, andernfalls Zwangsbeitreibung erfolgen muß.

Bierstadt, den 8. Februar 1917

Die Gemeindefasse.

Um einen genauen und zuverlässigen Überblick über die zur Frühjahrseinstellung nötigen Hilfestellungen zu gewinnen, werden diejenigen Gemeindeglieder, die nicht ohne Hilfe im Frühjahr fertig werden, aufgefordert, sich bis spät, zum 15. Februar bei dem Mitglied des Wirtschaftsausschusses, Landwirt W. Hepp II. von hier unter Angabe der Größe und Lage der Acker und der Art der zu machenden Aussaat zu melden.

Bierstadt, den 9. Februar 1917.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Sonntag, den 11. Febr. er. findet auf der Bürgermeisterei Bierstadt die Auszahlung der Gemeindeunterstützungsgelder für die hiesigen Kriegerfrauen statt und zwar wie folgt:

an die Frauen mit dem Anfangsbuchstaben A bis M

von 1 bis 2 Uhr Nachmittags

an die Frauen mit dem Anfangsbuchstaben N bis Z

von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Bierstadt, den 8. Februar.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Die sofortigen Einlieferungen von Stroh sind im Interesse der Schlagfertigkeit der Armeen durchaus notwendig. Es ist Pflicht eines jeden Besitzers von Stroh, alle entbehrlichen Vorräte unverzüglich der Heeresverwaltung (Proviantamt) zuzuführen. Die Einzelleistungen können sofort mit der Bahn oder mittels Fuhrwerk erfolgen. In letzterem Falle werden diejenigen Frachtkosten, die bei Benutzung der Eisenbahn entstanden wären, besonders vergütet. Es kann Stroh aus Roggen, Weizen, Dinkel, Hafer und Gerste eingeliefert werden. Die Preise betragen

für Flegelstroh 50.—

für Ballenstroh 47.—

für angepreßtes Maschinenstroh 40.—

für die Lonne frei Wagonverladung des Verkäufers für Waren von mindest. mittlerer Beschaffenheit.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bierstadt, den 9. Februar 1917.

Evangelische Kirchensteuer und Pfarrzins.

Die rückständige Kirchensteuer sowie der rückständige Pfarrzins sind binnen acht Tagen einzuzahlen, andernfalls das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden muß.

Der Kirchenrechner,

Mayer.

Zur Beachtung!!!

Gewerbeverein Bierstadt.

Unseren werten Mitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß in der Kanzlei des Handwerks-Amtes Wiesbaden, Rheinstraße 42, jeden Nachmittag von 4 bis 6 Uhr mit Ausnahme Samstags von einem rechtshändigen Herrn kostenfrei Auskunft in allen Rechtsfragen erteilt wird. Wir machen unsere Mitglieder hierauf besonders aufmerksam und fordern dieselben zu recht reger Inanspruchnahme des Amtes auf.

Der Vorstand

J. A. Ludwig Wint, Vorsitzender.

Ersatz von Petroleum durch Gas oder elektrisches Licht ist vaterländische Pflicht. :: :: ::

Wie immer so auch jetzt

ist unsere

Konfektion

hervorragend

durch

Auswahl, Preiswürdigkeit, Gediegenheit!

Mäntel und Jacken

aus melligen Stoffen

35⁰⁰ 25⁵⁰ 14⁵⁰

Jackenkleider

aus Woll-Stoffen

35⁰⁰ 25⁰⁰ 20⁰⁰

Kinder-Mäntel

aus Flanell und Astrachan

25⁵⁰ 18⁵⁰ 12⁵⁰

Konfirmanden-Kleider

aus Samt aus Wollstoffen

58⁰⁰ 49⁰⁰ 45⁰⁰ 39⁰⁰

Schloss

Damen-Bekleidung

Wiesbaden

Langgasse 32.

Haus- und Grundbesitzerverein

Bierstadt.

Tel. 6016 Geschäftsstelle Blumenstraße 2a. Tel. 90

Zu vermieten sind Wohnungen von 1—5 Zimmern Preise von 100—850 Mark. Zu verkaufen sind verschiedene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Bauplätze Grundstücke in allen Preislagen.



Krieger- und

Militär-Verein

Bierstadt.



Wir laden unsere Kameraden auf Sonntag, 11. Februar, nachm. 3 Uhr in das Vereinslokal zum Bären (Kamerad Friedrich) zur diesjährigen

:: Generalversammlung

hiermit ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Verlesung des letzten Protokolls.
3. Rechnungsablage des Kassierers.
4. Bericht der Rechnungsprüfer.
5. Entlastung des Kassierers.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Wahl von 3 Rechnungsprüfer.
8. Wahl von 2 Delegierten.
9. Wahl von 2 Fahnenbegleitern.
10. Vergebung der Arbeiten am Denkmal und an Friedrichseiche.
11. Wahl des Vereinsdieners.

Der Vorstand



Foto-Salon Mignon-

Sonnenbilder

Erste Mainzer Postkarten-Zentrale

am Schusterstr. 28 MAINZ am Schusterstr. 28

Einziges und ältestes Geschäft am Platze.

Anfertigung von Gewerbe-Legitimations- und Reisepass-Bildern in sofortiger Ausführung.

12 Foto's Mk. 1.— 12 Foto's 50 Pfg

12 Postkarten von Mk. 1.50 an. 25

Lieferung innerhalb 24 Stunden.

Entwickeln und Kopieren von Platten aller im Feld gemachten Aufnahmen.

Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Schulranzen : Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise

offert als Spezialität

A. LETSCHERT

Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 10. Reparatur

Reklame bringt Gewinn

Eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung

mit Zubehör zu vermieten

zum 1. März. Zu erfragen

Peter Kraß, Adlerstr. 5.

Kleine Familie sucht schöne

2 Zimmerwohnung

womöglich mit Mansarde.

Angebote unter 2 2 ande

Geschäftsstelle des Blattes.

Vinoleum

Große Posten Tapeten

äußerst billige Filzpapier

zum Belegen der Fußböden

empfehlen

Tapetenhaus Wap

Wiesbaden, Rheinstraße

Herrnprecher 3377

Bandeisen

hat abzugeben

„Bierstadter Zeitung“

Zigarrette

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1.8 Pfg

100 " " 3 " "

100 " " 3 " "

100 " " 4,2 " "

100 " " 6,2 " "

Versand nur gegen Nachnahme

von 100 Stück an.

prima Qual. 1000 St.

Zigarren

Zigarettenfabrik

Goldenes Haus GmbH.

Kronstrasse 24. Tel. A